

Die Volksstimme  
ersch. täglich abends mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Festtage.  
Verantwortlicher Redakteur  
(mit Ausnahme der Beilage  
Neue Welt):  
Friedr. Bahle, Magdeburg.  
Verlag von W. Sarbaum,  
Magdeburg-Neustadt.  
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.  
Fernsprech-Anschluß  
Nr. 1567, Amt I.  
Druck von E. Arnoldt,  
Magdeburg.

# Volksstimme

Pränumerando (postl.)  
Abonnementpreis:  
Bierteljähr. inkl. Bringerlohn  
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
Per Kreuzband in Deutschland  
monatl. 1 Exempl. 1,70 Mk.  
2 Exempl. 2,90 Mk.  
In der Expedition u. den Aus-  
gabestellen 2 Mk. monatl. 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.  
inkl. Beleggeb. Einzelne  
Nummern 5 Pf., mit  
Neue Welt 10 Pf.  
Zetelungsliste Nr. 7242.  
Insertionsgebühr 15 Pf.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 120.

Magdeburg, Montag, den 24. Mai 1897.

8. Jahrgang.

### Die Vereindung der Massen.

Der „Streit“ Bleichnecht-Schönlank kommt in den gegnerischen Blättern nicht zum Abschluß. Während die sozialdemokratische Presse über die Angelegenheit schon längst zur Tagesordnung übergegangen ist, hält es die gegnerische Presse für angebracht, zur Zeit, wo die politischen Wogen ziemlich hoch gehen, auf den „Streit“ (der nach unserer Meinung gar kein Streit ist) zurückzukommen. Die Artikel sind gleichlautend; woraus wir schließen, daß sie aus einer bestimmten Berliner Presse-Koalition stammen. Ist mit der Verbreitung dieser Artikel der Zweck verbunden, die Aufmerksamkeit des Volkes von den politischen Ereignissen abzuwenden, so dürfte das Resultat gleich Null sein. Einmal kümmert sich die Masse des Volkes verteuert wenig um die Salbaderel der bürgerlichen Presse, dann aber auch werden deren „geistige“ Produkte nach Gebühr eingeschätzt. Den Leitfaden, „aus der Statistik läßt sich alles beweisen“, als Unterlage ihrer Betrachtung genommen, wird von den bürgerlichen Nationalökonomien zahlenmäßig „nachgewiesen“, daß eine Vereindung der Massen nicht stattfindet. (So ein bürgerlicher Nationalökonom treibt auch im hiesigen Amtlichen Anzeiger sein Unwesen.) Alles mögliche ist an den Haaren herbeigezogen, die soeben ausgesprochene Behauptung zu bekräftigen. So sind z. B. aus dem Statistischen Jahrbuch verschiedene Zahlen aus verschiedenen Zeiten citiert. Darnach ist der Verbrauch pro Kopf gestiegen:

von	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
	Kilogramm				
1879/84	121,0	51,6	46,6	82,1	339,9
1894/95	126,5	68,7	63,7	94,7	443,0

Der Branntweinverbrauch stellte sich pro Kopf 1887/88 auf 3,6 gegen 1894/95 auf 4,3 Liter, der Bierverbrauch wuchs von 92,3 Liter im Jahre 1875 auf 106,9 Liter in 1894/95, der an Tabak von 1,3 Kgr. in den Jahren 1861/65 auf 1,6 Kgr. im Jahre 1894/95, an Salz von 12,6 Kgr. im Jahre 1875 auf 18,1 Kgr. in 1894/95, an Zucker von 7,7 Kgr. in 1886/87 auf 10,7 Kgr. in 1894/95. Es werden dann noch einige andere Artikel, wie Baumwolle, Gewürze, Kaffee usw. angeführt, die zum Teil in ihrer Reinheit gar nicht als Massenartikel gelten können, oder die zum Teil sogar noch in weit größerer Menge jedenfalls konsumiert werden, als die betreffenden Zahlen angeben, wie z. B. Feringe. Aber darin liegt eben der Haken. Wohl sind die Zahlen richtig abgeschrieben; aber leider hat die Redaktion des amtlichen Anzeigers sich nicht die Zeit genommen, die betreffenden Tabellen, aus welchen die Zahlen genommen sind, näher zu prüfen — ob aus Unfähigkeit oder (wir wollen das böse Wort unterdrücken) wer weiß es. Um den Verbrauch solcher Artikel, die nicht einer Konsumsteuer unterworfen sind, auch nur annähernd zu schätzen, muß man sich auch noch andere Tabellen, z. B. die über Ein- und Ausfuhr, ansehen. Wir können uns augenblicklich auch nicht damit beschäftigen, sondern wollen nur an einigen Punkten beweisen, wie außerordentlich oberflächlich mit diesem Gut umgesprungen wurde. Schlußweg wird behauptet: „Darnach ist der Verbrauch pro Kopf gestiegen!“ Schlagen wir aber Seite 132 des Jahrbuches auf, so finden wir in der Tabelle des gewissenhaften amtlichen Statistikers klar und deutlich die Worte: „Verfügbar zum Verbrauch im Deutschen Reiche für menschliche und tierische Ernährung und gewerbliche Zwecke.“ Also nur als verfügbar, nicht als tatsächlich verbraucht werden die Getreidemengen bezeichnet. Bekanntlich schwankt die Verfügbarkeit mit den Ernten, was die Einfuhr dann möglichst auszugleichen sucht. Leider ist in der Tabelle nicht speziell das an Getreide arme Jahr 1891/92 aufgeführt; aber wie sehr die Verfügbarkeit und damit natürlich in denselben ebenso der Verbrauch sank, ergibt sich daraus, daß während, wie oben angegeben ist, in dem Zeitraum 1879/84 die Menge des Roggens 121,0 Kgr. pro Kopf betrug, dieselbe in den fünf Jahren 1889/94 durchschnittlich auf 112,6 Kgr. herabging; allerdings stieg dagegen die Verfügbarkeit des Weizens von 51,6 auf 63,4 Kgr. Das alles ist „übersehen“ worden. Und noch mehr: nämlich die weit regelmäßige Steigerung der Verfügbarkeit der Kartoffeln, die sich wohl noch am meisten mit deren Verbrauch deckt. Freilich werden die Kartoffeln auch vielfach zur Branntweinerzeugung verwendet. Aber gerade im Jahre 1894/95, wo die Verfügbarkeit der Kartoffeln von 330,2 auf 443,0 Kgr. pro Kopf gestiegen war, sank die Menge des Branntweins um 2184 Hl. gegen 2225 Hl. pro Kopf in 1893/94. Die angeführte „Verbrauchsstatistik“ zeigt also höchstens, daß der Verbrauch der Kartoffeln stetig gestiegen u. daß also

die materielle Lebenshaltung der Massen, deren Ernährung schlechter wird, daß eine zunehmende körperliche Vereindung der Massen nicht zu leugnen ist, obgleich sich das allgemeine kulturelle Niveau hebt, die geistige und sittliche Bildung der Massen zunimmt. Aber um so mehr wird auch das materielle Elend empfunden gegenüber dem zunehmenden Wohlleben der besthenden Klassen, und die dadurch geschärfte Erkenntnis bewirkt, daß (wie Karl Marx sagt) die „kapitalistische Hölle“ der immer höher sich entwickelnden Produktionsformen sprengt wird! Doch um noch einen recht drastischen Beweis für die Oberflächlichkeit (ein anderer parlamentarischer Ausdruck fließt uns nicht aus der Feder) der gerügten „Statistik“ anzuführen, sei hier noch kurz der Salzverbrauch erwähnt. Zwar wird derselbe ganz richtig angegeben, wenn nämlich der Verbrauch für Speise, Tierfütterungs- und technische Zwecke zusammengekommen wird. Aber der gewissenhafte „amtliche Statistiker“ hat in seiner Tabelle auch einige Spalten vorher den Konsum des Speise-Salzes (nach der Steuerabfertigung) allein angegeben. Und was finden wir da? Im Jahre 1875/76 kamen 7,8 Kgr. auf den Kopf; in den folgenden Jahren finden wir dann ganz geringe Schwankungen zwischen 7,8 und 7,4 Kgr. und im Jahre 1894/95 kamen 7,7 Kgr. auf den Kopf! Also selbst die allernotwendigste Würze der menschlichen Speisen zeigt keine erhebliche Steigerung im Konsum und trotzdem will der Gelehrte des Amtlichen Anzeigers mit dieser Statistik die Hinsichtigkeit des Satzes von der zunehmenden materiellen Vereindung der Massen beweisen. Und da wundern sich die Handlanger des modernen Kapitalismus, daß ihrer Agitation gegen die Sozialdemokratie nicht der geringste Wert beigemessen und ihr Agitationsstoff einfach verachtet wird. —

zum preussischen Abgeordnetenhaus angeregt. Das für und wider wird in der bürgerlichen Presse lebhaft erörtert. Wir verspüren nicht die geringste Lust in gegenwärtiger Zeit diese an sich zeitgemäße Frage zu erörtern und behalten uns vor, später (sobald der Streit um die Umsturzvorlage entschieden ist) hierauf zurückzukommen. Daß in dieser Angelegenheit etwas geschähen muß, ist selbstverständlich. Aus dem Aufruf der sozialdemokratischen Fraktion geht dies ja auch hervor. Wahrscheinlich dürfte sich der nächste Parteitag nochmals mit dieser Frage beschäftigen oder (was uns zweckmäßiger erscheint) ein im Anschluß an den Parteitag einzuberufener Parteitag der Sozialdemokraten Preußens. — Zu dem Aufruf der sozialdemokratischen Fraktion bemerkt die Nationalliberale Korrespondenz (und die Magdeburgische Zeitung druckt dies Elaborat ohne Kommentar nach): „Daß die Sozialdemokratie diese Gelegenheit in dieser Weise auszunutzen würde, haben wir erwartet; umso mehr nehmen wir Anlaß, nochmals hervorzuheben, daß die Sache des Bürgerturns bei den Nationalliberalen des Abgeordnetenhauses sehr wohl aufgehoben ist, daß ein Appell an die Wähler nicht für nötig gehalten wird, um zu bekräftigen, wie geschlossen sie die Partei hinter sich haben. Und darin beruht gerade die Kraft des nationalliberalen Widerstandes im Abgeordnetenhaus, daß jeder Versuch der Reaktion, die nationalliberale Opposition gegen die Vorlage als eine unsachliche und auf agitatorische Wirkungen zu verachtigen, glatt zu Boden fallen muß.“ Wir halten uns den Bauch vor Schaden. —

### Protestkundgebungen gegen die lex Reife.

In G. r. l. i. sprach Donnerstag abend Reichstagsabgeordneter Gerlich; die begeisterte verlaufene Versammlung sandte eine Protestresolution an das Abgeordnetenhaus ab. — In Harburg fanden zwei sozialdemokratische Versammlungen statt, eine von 2000 Personen besucht. — In Blumentau, Kreis Waldenburg i. Schl., nahm am Mittwoch eine von allen Teilen der Bevölkerung außergewöhnlich stark besuchte Volksversammlung nach einem Referat des Genossen Feldmann einstimmig eine Protest-Resolution an. — In Potsdam sprach in einer national-sozialen Versammlung Redakteur v. Gerlach. — Die Brandenburger Sozialdemokraten erhoben in einer von mehr als 1000 Personen besuchten Volksversammlung, in welcher Reichstagsabgeordneter Peus ein mit größtem Beifall aufgenommenes Referat hielt, Protest. Die Versammlung ging mit dem Bewußtsein auseinander, durch den Entwurf mit der besten Agitationswaffe für die nächste Reichstagswahl ausgerüstet zu sein. — In Frankfurt a. M. nahmen die Nationalliberalen ebenfalls einstimmig eine entschiedene Resolution gegen das Vereinsgesetz an und erklärten, die Haltung ihrer Fraktion durchaus zu billigen. — Der Centralrat der Gewerksvereine hat eine von Dr. Max Hirsch vorgeschlagene Protestresolution beschlossen, in der besonders auch gegen den Ausschluß der Minderjährigen und gegen jederlei Kompromiß mit der Regierungsvorlage Verwahrung eingelegt wird. — Von national-sozialer Seite wird ein Protestblatt verbreitet und der Vorschlag zur Gründung einer Liga für Erklämpfung der Vereins- und Versammlungsfreiheit gemacht. Ein Bedürfnis zu einer neuen Liga liegt aber nicht vor. — In Stettin sprach Sonnabend abend vor über 3000 Personen Abg. Albert Schmidt über die preussische Vereinsgesetznovelle. Mitglieder aller Parteien waren anwesend. Zu einer Debatte kam es nicht. Zweiter Redner war Abg. Herbert. Die Versammlung verlief glänzend. Es herrschte große Begeisterung. —

### Türkei.

Der Waffenstillstand ist auf der ganzen Linie abgeschlossen. — Die Griechen haben Areta geräumt. —

### Griechenland.

Die feindliche Stimmung gegen das Königshaus dauert fort. Der Haß des Volkes richtet sich besonders gegen den Kronprinzen. Ob der Thron gestürzt, die Republik proklamiert wird, ist eine Frage der Zeit. —

### Parlamentarische Nachrichten.

Aus dem Reichstage. Infolge dauernder Beschlußunfähigkeit des Hauses fanden Sonnabend drei Sitzungen statt. Zur Tagesordnung stand die Handwerkervorlage. Es ergab sich ausschließlich einer zweifelhaften Abstimmung über den Modus, durch welchen die beteiligten Handwerker zur Beschlußfassung über die Bildung einer Innung aufgefordert werden sollen, nach einer längeren Geschäftsordnung. Debatte die Notwendigkeit der Aufhebung des Hauses mittels Sammelstimmungs. Es waren aber nur 160 Mitglieder anwesend, und die Sitzung mußte daher abgebrochen werden. Auch die nächste, eine halbe Stunde später ange-

### Politische und volkswirtschaftliche Heberhakt.

Die Handhabung des Majestätsbeleidigungs-Paragrafen in Württemberg. Bei der Reichstagsverhandlung über die Majestätsbeleidigungs-Prozesse wurde von verschiedenen Seiten angeregt, die Einleitung eines Majestätsbeleidigungs-Prozesses von einer Ernüchterung abhängig zu machen. Es ist nun für die Beurteilung dieser Frage nicht ohne Interesse, daß diese Einrichtung in einem deutschen Bundesstaate bereits besteht, nämlich in Württemberg. Aus Stuttgart wird dem Hamburger Korrespondent hierzu geschrieben: In Württemberg kann eine Klage wegen Majestätsbeleidigung nur mit Einwilligung des Justizministeriums stattfinden, und dieses hat die Vollmacht, solche Fälle, bei denen bloße Unvorsichtigkeit oder Thorheit der Täter oder übelwollende Auffassung der Zuhörer anzunehmen ist, von sich aus niederzuschlagen. Das Ministerium ist damit in der Lage, nicht einfach das formelle Recht walten zu lassen, sondern zu prüfen, ob durch Erhebung der Klage das Ansehen der Majestät gefördert oder nicht vielmehr geschädigt würde. Ja es ist, wie ein nationalliberales Blatt, die Württembergische Volkszeitung ausführt, darauf angewiesen, in zweifelhaften Fällen die Entscheidung des Monarchen selbst herbeizuführen und so Dinge aus der Welt zu schaffen, durch deren öffentliche Verhandlung zwar die ernstlicher beleidigte Majestät gelüht würde, aber vielleicht auch Vorurteile entstehen könnten, die wieder nicht zur Hebung des Ansehens des Monarchen dienen. Diese nicht rein juristische Beurteilung der Majestätsbeleidigungs-Prozesse hat in der That etwas sehr Einleuchtendes, und es ist wohl der Erwägung wert, ob das württembergische System nicht Nachahmung im Reiche und in Preußen verdient. — Von der Sonderausgabe der Freisinnigen Zeitung, welche die Richterliche Rede enthielt, sind bis jetzt 53000 Exemplare verkauft worden. In gleich hoher Auflage soll auch die von der Buchhandlung des Vorwärts herausgegebene Broschüre über die Verhandlung betreffend die Aufhebung des Majestätsbeleidigungs-Paragrafen erschienen sein. Das sind beachtliche Zeichen. — Ein Protest gegen die von uns wiedergegebenen Auslassungen über die sittlichen Zustände bei der Berliner Jugend beiderlei Geschlechts wird von verschiedenen bürgerlichen Vereinen angestrebt. Die „allgemeine Verdächtigung soll eine schwere Beleidigung der Töchter und Söhne der Besitzenden enthalten“. Schredlich. — Der Pastor Wendebourg in Wahren (Kreis Goslar), der sich, wie seiner Zeit berichtet, weigerte, das anlässlich der Hundertjahrfeier vom hannoverschen Konfessionsrat für den Festgottesdienst angeordnete Gebet zu sprechen und das vorgelesene Festgeläute ausführen zu lassen, ist jetzt seines Amtes als Lokal-Schulinspektor in den Gemeinden Groß- und Klein-Wahren entsetzt worden. — Die sächsische Arbeiterzeitung hat angeführt, der Nachentfaltung des preussischen Junkertums die Beihilge der sozialdemokratischen Partei an den Wahlen



Sigung hatte kein besseres Schicksal. Die Abstimmung über den Antrag...

Die Justiznovelle wird hauptsächlich aus der Mitte der Parteien wieder an den Reichstag gebracht. Es ist ein Antrag zur dritten Beratung...

Die Magdeburgerische Zeitung glaubt nicht, daß der Reichstag sich über den Mittwoch hinaus zusammenhalten läßt.

Es wird schon wieder von einer Vertagung des Reichstags bis November geredet.

Bei Prinz Hohenzollern mit den vaterlandslosen Gesellen gegnügt hat, wird ihm seitens der konservativen Korrespondenz angegeben...

Die zweite Lesung der Vereinsgesetznovelle soll bereits am Mittwoch, den 26. Mai erfolgen.

Das Herrenhaus erledigt Sonnabend unter anderem die Städteordnung für Posen. In der Generaldebatte sprach Landgraf...

Aus den Gerichtssälen.

Landgericht Magdeburg.

Büchse gestohlen. Die Waidfrau Marie Welsch geb. Burghardt, hier, stahl wertvolle Büchsenstücke.

Diebstahl. Der Arbeiter Otto Ruhland zu Hordorf stahl dortselbst eine Bodenwaage und...

Fenilleton.

Die Tüge.

Erzählung von Emil Rosenow.

Sanft war ganz rot vor Zorn und Ärger geworden. 'Aberdings,' sprach er, 'hat dieser Herr Rauchsaupt sich damals für das Mädchen bemüht, und ich bin ihm in der bereitwilligsten Weise entgegen gekommen.'

Da lachte Barfus hell auf.

Ein Verleumdungsroman, dieses Mädchen? Das nennt ich aber Phantasieren! Bezeichnen wir doch die That des armen Mädchens, welche im Unterstand, im Elend und Verzweiflung bezug genommen wurde, nicht so leicht und lassen wir das Vergangene ruhen.

Er hatte gerade auf den Schulmeister geblickt, während er sprach und er sah ihn zu einer Antwort provozieren zu wollen. Aber Barfus machte sich nicht feil fühlen.

Er hatte gerade auf den Schulmeister geblickt, während er sprach und er sah ihn zu einer Antwort provozieren zu wollen.

Schulmeister war mit seiner Frau allein. Er sprach...

wendete eine Partie Badegewand und Handtücher. Der Gerichtshof strafe den Angeklagten mit 4 Monaten Gefängnis.

Diebstahl. Der wiederholt vorbestrafte Schneiderlehrling Hermann Schröder hier, geboren 1880, stahl aus der verschlossenen Kiste eines Schneidergesellen unter Anwendung eines falschen Schlüssels eine Mundharmonika und ein Halstuch...

Sittlichkeitsverbrechen. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Maurer Albert Gutjahr aus Hohenbabeleben, geb. 1875, wegen Sittlichkeitsverbrechens in vier Fällen und Körperverletzung in zwei Fällen mit 8 Monaten Gefängnis bestraft.

Prozess v. Tausch - v. Sühnow.

(Eigene Korrespondenz.)

Berlin, 24. Mai 1897.

Der Prozess v. Tausch - v. Sühnow hat heute vor dem Schwurgericht des Landgerichts I seinen Anfang genommen. Als Angeklagte erschienen der kgl. Kriminalkommissar beim Berliner Polizeipräsidium Eugen v. Tausch und der Schriftsteller Karl v. Sühnow.

Dem Angeklagten v. Tausch wirft die Anklage besonders vor, in der erwähnten Prozeßbehandlung in mehrfacher Hinsicht seine Gerechtigkeit verletzt zu haben.

Der Angeklagte Tausch war früher bayrischer Offizier, ist im Jahre 1879 als Anwärter bei der Berliner Polizei eingetreten und im Jahre 1882 als Kriminalkommissar bei der politischen Polizei angestellt worden.

Presse lanciert und damit seine persönlichen Interessen, Forderungen und Abneigungen zu verfolgen gesucht haben. Von Anklage wird zunächst berichtet auf Artikel, die Normann-Schumann im Berliner Lokalanzeiger vom 4., 6. und 8. Oktober 1895...

Der Prozess v. Tausch - v. Sühnow hat heute vor dem Schwurgericht des Landgerichts I seinen Anfang genommen.

Als Angeklagte erschienen der kgl. Kriminalkommissar beim Berliner Polizeipräsidium Eugen v. Tausch und der Schriftsteller Karl v. Sühnow.

Dem Angeklagten v. Tausch wirft die Anklage besonders vor, in der erwähnten Prozeßbehandlung in mehrfacher Hinsicht seine Gerechtigkeit verletzt zu haben.

Der Angeklagte Tausch war früher bayrischer Offizier, ist im Jahre 1879 als Anwärter bei der Berliner Polizei eingetreten und im Jahre 1882 als Kriminalkommissar bei der politischen Polizei angestellt worden.

Maria wagte, daß er nun keinem Zorn über die erlittene Niederlage in irgend einer Weise Luft machen werde.

Wichtig platze Barfus los: 'Dieser Barfus, dieser arrogante Mensch! Und in solcher Weise muß ich mich in meinem eigenen Hause ansprechen lassen.'

Barfus! Ich bin überhaupt nicht zornig. Es wäre mir ein Leichtes gewesen, die Bemerkungen des Dr. Barfus in ihr Recht anzupöbeln, aber ich lege ihm keine Bedeutung bei.

Er warf sich in ein Fauteuil, und wie er so dahinsah, las man ihm den Ärger über die mißlungene Selbstvertheidigung vom Gesicht ab.

Das kann denn das arme Mädchen dafür? Du hättest sie ja nicht herbeizurufen brauchen - dazu lag kein zwingender Grund vor.

Die Wahrheit, daß er den Eindruck gar nicht wieder los wurde!

Der Schulmeister hatte ängstlich die Feder hingeworfen. Es schloß ihm heute völlig die Hände zur Arbeit, immer wieder liefen seine Gedanken von dem Gegenstande seiner Arbeit zu dem geliebten Tage zurück.

Er hatte gerade auf den Schulmeister geblickt, während er sprach und er sah ihn zu einer Antwort provozieren zu wollen.

Wenn Maria Gerichte hereintrat, um irgend eine Dienstleistung zu verrichten, betrachtete er sie aufmerksam wie sonst und er mußte sich schließlich gestehen, Barfus habe nicht so ganz unrecht, Maria sei ein hübsches Mädchen.

Er legte sich die Frage vor, ob er das Mädchen nicht doch ganz falsch beurteilt und falsch behandelt habe und er wurde von nun ab freundlicher zu ihr.

Er mußte beständig an Maria denken. Sag er, in eine Arbeit vertieft, so tauchte ganz pönglich ihr Bild vor ihm auf.

Was waren das nur für Gedanken, die ihn beunruhigten, ihn, den ersten sittenstrengen Mann!

Dieses Mädchen wuchs nun in seinem Hause heran und entwickelte sich unter seinen Augen zum Weibe.

Er mußte beständig an Maria denken. Sag er, in eine Arbeit vertieft, so tauchte ganz pönglich ihr Bild vor ihm auf.

Er mußte beständig an Maria denken. Sag er, in eine Arbeit vertieft, so tauchte ganz pönglich ihr Bild vor ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)



angehörte folgert hieraus ein starkes Schuldgefühl des Tausch...

Tausch soll demnach, wie die Anklage annimmt, einen Meineid...

Im Eckert-Lühow-Prozesse hat Tausch auf wiederholtes einbringliches...

Das sind die Beschuldigungen, die gegen Herrn v. Tausch...

Die gegen v. Lühow und v. Tausch gemeinschaftlich gerichtete...

Wie schon oben erwähnt, hat nach vorheriger Vereinbarung...

Das sind die Beschuldigungen, die gegen Herrn v. Tausch...

in Friedrichslust. Wenn die Freiheit am Herzen liegt, wenn die...

Die Neue Welt unserer letzten Sonntagsnummer bezug...

Der Regierungspräsident von Arnstedt, bisher in gleicher...

In der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten von...

Die Dauer der Jahresausstellung des Kunstvereins...

Unfälle. Das Dienstmädchen Margarete W. hat sich mit...

Die Dauer der Jahresausstellung des Kunstvereins...

Galle. (Etrunken.) Ein Student, der mit mehreren Kom...

Galle. (Nistlo der Arbeit.) Den Dammern abgehandelt hat...

Wittenberg. (Folgen des Leichtsinns.) Der Arbeiter Nettig...

Brandungsgeld. (Mordversuch.) Ein an der Hamburger...

Schönebeck. (Unglück.) Dem Rangierarbeiter Duos wurden...

Leuchern. (Brandstifter.) Hier in der Nähe brannte Freitag...

Berlin. (Eine Luthar.) Wegen Sittlichkeitsverbrechens...

Connewitz b. Leipzig. (Lebensüberdruß.) Aus Lebensüber...

Dresden. (Etrunken.) Freitag früh ist am Großen Dira...

Dorimund. (Blutthat.) Im benachbarten Kirchdorne hies...

Hamburg. (Die Stationskiste gestohlen.) In der Nacht zum...

Leipzig. (Sittlichkeitsverbrecher.) Wegen Sittlichkeitsvergehens...

Zimmerer außerhalb Bielefelds. Das Circular enthält unwahre...

Fremde. Hier ist es in der Zuteilnehmer und Arbeiter...

Galle. Die Spinnerei-Arbeiter der Fabrik von Rade haben...

Leipzig. 23 Ristenmacher, die mit ausständig wurden, sind...

Leipzig. Hier haben sämtliche Arbeiter des Oesterreichischen...

Zwickau. Die Maurer beschlossen, vollständig von einem...

Leipzig. Zu gleicher Zeit tagten am Sonnabend zwei Versammlungen...

Leipzig. Zu gleicher Zeit tagten am Sonnabend zwei Versammlungen...

Leipzig. Zu gleicher Zeit tagten am Sonnabend zwei Versammlungen...

Leipzig. Zu gleicher Zeit tagten am Sonnabend zwei Versammlungen...

Leipzig. Zu gleicher Zeit tagten am Sonnabend zwei Versammlungen...

Leipzig. Zu gleicher Zeit tagten am Sonnabend zwei Versammlungen...

Leipzig. Zu gleicher Zeit tagten am Sonnabend zwei Versammlungen...

Leipzig. Zu gleicher Zeit tagten am Sonnabend zwei Versammlungen...

Leipzig. Zu gleicher Zeit tagten am Sonnabend zwei Versammlungen...

Leipzig. Zu gleicher Zeit tagten am Sonnabend zwei Versammlungen...

Leipzig. Zu gleicher Zeit tagten am Sonnabend zwei Versammlungen...

Leipzig. Zu gleicher Zeit tagten am Sonnabend zwei Versammlungen...

Leipzig. Zu gleicher Zeit tagten am Sonnabend zwei Versammlungen...

Tages-Chronik. Magdeburg, den 24. Mai 1897.

Neueste Nachrichten. Magdeburg. Bei der am heutigen Tage erfolgten...

Bestellungen auf die Volksstimme. Für den Monat Juni werden von sämtlichen Postanstalten...



